



## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i>	Schemot (2. Buch Moses), 27:20-30:10	שמות כז, כ-ל, י
<i>Maftir</i>	Dewarim (5. Buch Moses), 25:17-19	דברים כה, יז-יט
<i>Haftara:</i>	Schemuel (Samuel), I, 15:2-34	שמואל א' טו, ב-לד

### Inhalt der Thora-Lesung

Nachdem die Anweisungen für den Bau des Heiligtums gegeben wurden, fährt die Tora fort, indem sie eine genaue Beschreibung der Schmuckstücke und Kleider derjenigen gibt, die es leiten und ständig in seinem Dienst sein werden. Unter diesen nimmt der Kohen Gadol eine besondere Stellung ein.

Seine Kleider künden von seiner herausragenden Bedeutung und ganz aussergewöhnlichen Rolle. Der aus den Reihen seiner Brüder wegen seiner Weisheit, Frömmigkeit und Unabhängigkeit erwählte Hohepriester ist nicht etwa die sichtbar gemachte g'ttliche Majestät, sondern vertritt die Würde und die glühende Hingabe des Volkes, dessen Vertreter er ist. Seine priesterlichen Gewänder sind acht an der Zahl, nämlich das Brustschild, eine Art Platte mit eingelegter Arbeit, die mittels Kordeln auf der Brust gehalten wurde, dann das Efod in der Form eines vorne geschlossenen Überwurfs, das Oberkleid, das Unterkleid, die Hose, der Turban, der Gürtel und das Stirnband.

Von diesen acht Kleidungsstücken wurden vier auch von seinen Amtsbrüdern, den Kohanim, den Priestern, getragen: Die Hose, das Oberkleid, der Turban und der Gürtel. Keiner von ihnen trug Schuhe. Nackten Fusses hat der Priester seinen Dienst zu versehen. In einer besonderen Zeremonie wurden die Priester in ihr Amt eingesetzt.

Schliesslich gibt uns der Text die Beschreibung des letzten Gegenstandes, der im Innern des Heiligtums zu finden ist, des goldenen Altars, der dazu bestimmt ist, das heilige Räucherwerk zu empfangen.

An diesem Schabbat werden zwei Torarollen ausgehoben. Aus der zweiten Rolle wird Parschat Sachor vorgelesen, Devarim, Kapitel 25, Satz 17 – 19. Dieser Abschnitt handelt vom Angriff von Amalek auf die Israeliten beim Auszug aus Ägypten und betont, dass man das Gedächtnis an Amalek unter dem Himmel auslöschen solle.

## Inhalt der Haftara-Lesung

Die Amalekiter zeigten ihre unversöhnliche Feindschaft nicht nur in der Wüste, sondern sie widersetzten sich Israels Einzug ins Heilige Land. Die Fehde zwischen den Stämmen Israels und Amalek war von langer Dauer. Das Gebot, sie auszurotten, mit dem die Haftara beginnt, war die Folge von wiederholten Überfällen, die immer zahlreicher und blutiger wurden. Es war dem Propheten Schmueel klar, dass der Kampf mit diesem alten, stets feindlich gesinnten Gegner eine Angelegenheit von Leben und Tod für Israel bedeutete. Er betrachtete diesen Kampf als heiligen Krieg. Moralisch finden wir in dieser Haftara Sachor viele Probleme, wissen wir doch, dass an sich das Judentum persönliche Rache verbietet. Beim Kampf gegen Amalek ist aber Israel das Werkzeug der g'ttlichen Vergeltung. Sachor wird immer am Schabbat vor Purim gelesen. Haman, der Erzfeind der Juden, war ein Nachkomme des Amalekiterkönigs Agag. In der Haftara wird der Krieg von König Schaul gegen die Amalekiter beschrieben und es wird erzählt, dass er sie entgegen dem Gebot G'ttes verschont hat.

## Nicht der Zufall bestimmt

Von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Die Weltanschauung des griechischen Philosophen Epikur (340–270 v. d. Z.) zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass er der Ansicht war, dass der Zufall den Gang der Dinge dieser Welt bestimme. Nicht göttliche Vorsehung irgendwelcher Art beeinflusse oder bestimme das Leben des Menschen und seiner Umwelt, sondern nur purer Zufall. Doch schon einige Jahrhunderte vor Epikur hat das Volk Amalek eine Weltanschauung vertreten, in der der Zufall eine ähnlich entscheidende Rolle spielte. Und dies ist einer der Gründe, weshalb wir heute Paraschat Sachor, die uns an den Krieg gegen Amalek erinnert, jedes Jahr ausgerechnet am Schabbat vor Purim aus der Thora vorlesen.

Als das jüdische Volk aus der ägyptischen Versklavung zog, erhob es grosses Aufsehen. Die Völker der Region hörten, dass sich das mächtige Ägypten gezwungen sah, ein kleines und schwaches Völklein, das es bis anhin nach Belieben unterdrückt und zur Sklavenarbeit benützt hatte, in die Freiheit zu entlassen. Die Umstände, die zum Auszug des Volkes aus Ägypten führten, wichen offensichtlich vom gewohnten Gang der Dinge ab und liessen die umliegenden Völker verstehen, dass Gott da seine Hand im Spiel gehabt haben muss.

Alle angrenzenden Völker schreckten deshalb davor zurück, das jüdische Volk bei seiner Wanderung von Ägypten in Richtung Israel anzugreifen. «Die Völker hören und erzittern (...). Entsetzen und Angst fällt über sie» (2. B. M. 15:14–16). Kein Volk wagte es, einen Krieg mit Israel anzuzetteln und sich sozusagen direkt mit Gott einzulassen.

Ausser Amalek. Denn in den Augen dieses Volkes war doch alles nur Zufall. Zufälligerweise konnte sich das kleine Volk Israel aus der ägyptischen Versklavung befreien und zufälligerweise war im Schilfmeer kein Wasser, als dieses Volk am Ufer des Meeres stand und sich vor der Verfolgung durch die Ägypter retten wollte. Mit göttlicher Vorsehung hatte all dies ihrer Ansicht nach nichts zu tun, und sie entschlossen sich deshalb, das jüdische Volk nach dessen Durchquerung des Schilfmeeres anzugreifen und in einen Krieg zu verwickeln (2. B. M. 17:8). Obwohl das Volk Israel den Krieg gewann, hat Amalek den Abschreckungseffekt, der durch die übernatürliche Befreiung des jüdischen Volkes aus Ägypten geschaffen wurde, zerstört. Nachdem die anderen Völker gesehen hatten, dass Amalek es gewagt hat, das jüdische Volk anzugreifen, schreckten auch sie nicht mehr davor zurück, Krieg gegen

die Juden zu führen. Amalek ist somit Grund aller Kriege gegen das jüdische Volk und sein Erzfeind auf alle Zeiten. Deshalb sind wir aufgefordert, uns einmal im Jahr an diesen Krieg, den Amalek gegen das jüdische Volk geführt hat, und an die Weltanschauung des Zufalls, die diesen Krieg bewirkt hat, zu erinnern, und zu diesem Zweck Paraschat Sachor (5. B. M. 25:17–19) aus der Thora vorzulesen.

Doch warum ausgerechnet am Schabbat vor Purim? Denn rein theoretisch gesehen könnte Paraschat Sachor an irgendeinem Schabbat des Jahres vorgelesen werden. Was ist der Zusammenhang zwischen Paraschat Sachor und Purim?

Amalek und Haman sind geistig miteinander verwandt, vertreten die gleiche Weltanschauung. Auch in den Augen Hamans ist alles nur Zufall. Deshalb lässt er durch das Los bestimmen, an welchem Tag er seinen Plan, alle Juden umzubringen, durchführen will. Nicht politische, militärische, ökonomische oder andere Überlegungen sind für ihn ausschlaggebend für das Gelingen seiner Absichten, sondern nur der Zufall. Das Los, auf Hebräisch «pur» (in der Mehrzahl «Purim») entscheidet seiner Ansicht nach über Erfolg oder Misserfolg seiner Pläne.

Der Midrasch drückt die geistige Verwandtschaft zwischen Amalek und Haman – wie üblich – in bildlicher Sprache aus und stellt Haman wiederholt als direkten Nachkommen von Amalek dar. Zudem findet sich im Midrasch ein sehr originelles Wortspiel, welches auf sehr eindrückliche Art illustriert, dass Haman – wie schon Amalek – ein Eingreifen Gottes in die Geschichte leugnen und alles nur vom Zufall abhängig machen wollte.

Nachdem Haman durch das Los hatte bestimmen lassen, dass er alle Juden am 13. Adar umbringen lassen würde, zerriss Mordechai, der von der Absicht Hamans gehört hatte, aus Trauer und Sorge seine Kleider und setzte sich so neben das Tor des Königspalastes. Als die Königin Esther dies vernahm, befahl sie einem ihrer Diener, Mordechai Kleider zu bringen und von ihm zu erfahren, warum er zerrissene Kleider trage. Darauf erzählte Mordechai dem Diener «et kol ascher karahu», alles was ihm geschehen war (Megilat Esther 4:7). Der Midrasch (Rabba zur Stelle) weist nun zuerst darauf hin, dass das Wort «karahu» den selben Stamm hat wie das Wort «mikreh», welches Zufall bedeutet, um danach darauf hinzudeuten, dass die Thora in Paraschat Sachor ein Wort mit genau demselben Stamm verwendet: «ascher karcha baderech» (5. B. M. 25:18). Mit diesem Wortspiel will der Midrasch zu verstehen geben, dass Haman in die Fussstapfen Amaleks getreten ist. Er schliesst sich der amalekitischen Weltanschauung des Mikreh an (vgl. Raschis erste Erklärung zu 5. B. M. 25:18), er vertritt die epikuräische Philosophie des Zufalls und leugnet damit den Einfluss Gottes auf das Leben des Menschen. Die jüdischen Gelehrten kannten die Philosophie Epikurs, die alles nur als Resultat des Zufalls sieht. Da diese Philosophie die Vorsehung Gottes leugnet, wurde Epikur in den jüdischen Quellen zum Inbegriff einer Person, die die Existenz Gottes überhaupt bestreitet. Epikur steht stellvertretend für alle geistigen Gegner des Judentums und wird an vielen Stellen in der rabbinischen Literatur - unter dem Namen Apikores – erwähnt. Wenn wir am Schabbat vor Purim Paraschat Sachor lesen, sagen wir zu Amalek, zu Haman und allen Epikuräern: Sachor, erinnere dich, nicht Zufall bestimmt den Gang der Welt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.  
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.  
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.  
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<b>mit Einschaltungen für Schabbat Sachor</b>	<i>Blaues Buch</i> 28-29	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
<b>Maftir &amp; Haftara: Sachor</b>	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 133	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,  
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59) וְנֹאמַר אָמֵן.

## Heute (3. März):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.20
Maariw	19.00

## Wochentags:

Morgens: Sonntag, (4. März) <b>PURIM</b>	<b>07.30</b>
Montag bis Freitag (5. – 9. März)	06.45
Abends: Sonntag, Mincha / Maariw (4. März)	14.00 / 20.30
Montag bis Donnerstag (5. - 8. März)	18.00

## Schabbat Ki-Tisa, (9./10. März):

Eingang (Mincha & Maariw)	18.00
Schacharit	08.30